

Arbeitskreis Waldflurbereinigung Braidbach/Rödles

3. Sitzung am 20. April 2015

Fahrplan - Änderung!

heute nur: „Stärken und Schwächen des Privatwaldes“

„Befürchtungen der Waldeigentümer“

„Wald aus Förstersicht“

nächstes Mal: „Einführung in das Thema Wegebau“

„Hausaufgabe: Aufnahme bestehender Wege und Fahrspuren in Arbeitsgruppen“

Vorarbeit zur „Projektbeschreibung“ für das ALE

**Stärken und Schwächen des Privatwaldes,
Befürchtungen der Eigentümer**

- Besprechung der Hausaufgabe -

Allgemeines: 7 Waldeigentümer „haben ihre Hausaufgaben gemacht“.

Herzlichen Dank dafür ☺

(In Schrägschrift zusätzliche Gedanken von Bernd Günzelmann)

1.) Stärken

der Waldeigentümer:

- starke persönliche Bindung an den eigenen Wald
- Interesse an Waldpflege und Waldbewirtschaftung
- Eigentümer haben keine „Gewinnerzielungsabsicht“
- *viele Eigentümer leben nahe am Wald*
- *heizen mit Holz (sicherer Absatz geringwertiger Sortimente)*
- *haben Ausrüstung (Schlepper, Handwerkszeug) und Platz*
- *haben forstwirtschaftliche Grundkenntnisse*

des Waldes:

- Naturnähe (viel Totholz, Hecken)
- zum Teil abwechslungsreicher Wald, breite biologische Vielfalt
- *beachtliche Holzvorräte*
- *Buntsandstein – Böden meist stabile Waldstandorte*
- *Niederschläge auskömmlich*

der Privatwaldwirtschaft:

- sichere Kapitalanlage
- Waldpreise sind erschwinglich
- sichere Brennholzversorgung
- intensive Waldpflege möglich, da Waldfläche klein *d. h. gut überschaubar*
- *„persönliche Handschrift“ der Eigentümer schafft Vielfalt und Abwechslung*

2.) Schwächen

der Waldeigentümer:

- *Untätigkeit*, Nachbargrundstück verwahrlost
- Borkenkäfer – Bekämpfung verspätet oder unterblieben
- *Nachbarn „verschollen“*
- *Manche wissen gar nicht, dass sie Wald haben und wo der liegt*

der Wege - Erschließung:

- Wege fehlen komplett / Erschließung ist ungenügend / schlechte Infrastruktur / Nutzung nur über Nachbargrundstücke hinweg möglich / Befahren der Nachbargrundstücke / schlechte Abholmöglichkeiten / Nachbar verbaut Zufahrt durch Zaun / komme mit Schlepper nicht auf mein Grundstück
- *bei Unfällen Bergung von Verletzten zeitraubend*

des schmalen Zuschnittes der Grundstücke:

- Schatten vom Nachbarwald verhindert Jungwuchs
- Zaunbau ist sehr aufwendig
- Fällungsschäden beim Nachbarn
- viele Grenzbäume / Streitfälle
- Haftungsrisiko
- *lange Grenzlinien schlecht überschaubar*

- durch schmale Parzellen ist keine ordentliche Waldwirtschaft möglich

der Abmarkung:

- Stellenweise unklar, wo genau die Grundstücksgrenzen sind / Grenzsteine fehlen oder sind verdeckt

3.) Befürchtungen:

(Aussagen Bernd Günzelmann in Schrägschrift)

- „Man könnte Grundstücke verlieren, an denen man sehr hängt.“
(oft kann man im Verhandlungsweg „Augapfel – Grundstücke“ behalten; mit der Neuzuteilung bekommt man Grundstücke, die man sehr schnell lieb gewinnen kann, da sie viele Vorzüge haben)
- „Waldbesitzer die neu angelegt haben, werden ungern tauschen wollen.“
- „Ich habe über viele Jahre meinen Wald gepflegt und Jungbäume gepflanzt, was kriege ich dafür?“ *(wertgleichen Boden und entsprechenden Baumbestand, ggf. kleinen Geldausgleich)*
- Folgekosten für das Wegenetz *(jährlich etwa 0,1€/lfm)*
- Nutzungseinschränkungen durch Biosphärenreservat?
(Im Gegensatz zu einem Nationalpark, wo sich die Natur ungestört entwickeln soll, dient das Biosphärenreservat der Erhaltung und Weiterentwicklung einer Kulturlandschaft; nur in untergeordneten „Kernzonen“ besteht Nutzungsverbot. Die nadelholzreichen Privatwälder sind nicht Kernzonen – bedroht...)
- Waldnutzung nur noch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten
(„Wirtschaft“ befriedigt die Bedürfnisse des Menschen und ist nichts Schlechtes! Angst vor Ausbeutung muss man nicht haben, das verhindern Waldgesetz und Forstaufsicht... Und vor allem die Liebe der Eigentümer zu ihrem Wald! Die Eigentümer bestimmen, wie im Wald gewirtschaftet wird.)
- Zerstörung von Natur (z. B. alte Kiesgrube im Ochsenhügel)
(Im Lauf des Flurbereinigungsverfahrens werden die Untere Natur-

schutzbehörde beim Landratsamt, der Bund Naturschutz und der Landesbund für Vogelschutz um Stellungnahme gebeten: wenn es Naturschutzflächen gibt, wird man achtsam mit ihnen umgehen und versuchen, sie ins öffentliche Eigentum zu bringen...)

- Mögliche Kosten von 1000 Euro je Hektar sind viel Geld / Ist das alles bezahlbar? (Es besteht die Möglichkeit, dass Eigentümer ihre Bereinigungskosten „abarbeiten“.)

4.)Kommentare:

- „Ich bin grundsätzlich sehr an einer reibungsfreien und zügigen Durchführung interessiert.“
- „Ich freue mich auf ordentliche Grundstücke, die man gut pflegen und nutzen kann.“
- „Ich bin voll und ganz dafür.“
- „Ich habe keine Befürchtungen im Zusammenhang mit der Waldflurbereinigung.“
- „Endlich werden die Handtücher und Taschentücher beseitigt!“
- „Schade finde ich nur, dass die Fachleute nicht vor Ort draußen im Wald sich jedes Grundstück anschauen. (Z. B. mit dem Plan in den Wald gehen und sagen: jetzt stehen wir auf der Flurnummer ... Besitzer ... , hier steht folgender Waldbestand ...)“
*(Je kleinteiliger man vorgeht, desto teurer wird alles! Als Eigentümer können Sie bei der „Offenlegung der Wertermittlung“ **Einwendungen** erheben, die der Vorstand dann prüfen muss. Und schon stehen die alle auf Ihrem Grundstück! Sobald Ihnen Ihre Abfindungsgrundstücke bekanntgegeben werden, können Sie **Widerspruch** erheben. Wenn der Vorstand nicht abhelfen kann, kommen der Spruchausschuss und letztendlich der Bayer. Verwaltungsgerichtshof mit ins Spiel. Und dann wirds auf Ihrem Einlagegrundstück schon langsam eng...)*
- *Wenn Sie Ihr Neuzuteilungsgrundstück haben, können Sie für wenig Geld einen schriftlichen „Waldpflegevorschlag“ bekommen.*

Offene Fragen

Reicht der eigene Brennholzbedarf aus, um einen stabilen Mischwald zu erhalten / zu schaffen?

Wohin mit dem Stammholz? (Absatz in der Nähe / Entfernung zur Autobahn / Bahnverladung)

Gibt es auch „schwierige“ Waldböden (in welchem Umfang)?

Wie ist das mit Klimawandel und Waldumbau?